

Haushaltsrede zur Generaldebatte des Haushaltsplan 2009

am 12.11.2008

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Matt-Heidecker,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Riemer,
sehr geehrter Herr Sedlaczek- Kohl
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,

Unsere Haushaltsrede zum Haushalt 2008 hatten wir mit dem Bezug auf eine Anmerkung unseres Stadtkämmerer Herrn Sedlaczek-Kohl begonnen, der sich darüber Sorgen machte, dass wir –
Zitat: „.....für den wieder mit Sicherheit eintretenden konjunkturellen Abschwung nicht genügend Vorsorge betrieben zu haben“.

Auch die Wirtschaftswesen hatten ihre Vorhersagen für 2008 wohl in „Weiser Voraussicht“ damals bereits nach unten korrigiert.

Wenn Herr Sedlaczek-Kohl in seiner Analyse für 2009 zaghaft feststellt, dass sich die anfängliche Sorge für einen fortgesetzten Einnahmerückgang nicht in vollen Umfang bestätigte, hatten wir trotzdem bereits Mitte des Jahres ein Minus von 2 Millionen auf der Einnahmenseite zu verzeichnen. Wir können nur hoffen, dass sich dieses Minus bis zum Ende dieses Jahres in ein Plus oder in eine schwarze Null verwandelt.

Trotz dieses Wermutstropfens geht der Plan für das kommende Haushaltsjahr 2009 so wie dargestellt im großen Ganzen in Ordnung.

Einige Bemerkungen dazu :

Durch die Schuldentilgung der letzten Jahre haben wir den VW HH bei den Zinsausgaben deutlich entlastet.
Dies schafft uns notwendige Spielräume.

Die Finanzkrise ist zwischenzeitlich allgegenwärtig, doch wirkt diese sich offensichtlich noch nicht aktuell im Haushaltsplan für 2009 aus. Eine Wertberichtigung des angekratzten Kirchheim Teck Fonds ist nach Aussagen des Kämmerers nicht in den Haushaltsplan einzuarbeiten.

Erfreulich ist, dass trotz Finanzkrise die aktuelle Steuerschätzung dieses Monats den Kommunen eine höhere Einnahme prognostiziert, als noch im Mai. Das ist zwar etwas kurios und wir möchten diesen Umstand auch nicht dazu benutzen, nun in rosigeren Zeiten zu schwelgen. Aber immerhin sind auch die Sorgen der OBin damit nicht begründet gewesen.

Spannend wird die Frage, wie unser Verwaltungshaushalt nach der Umstellung auf das doppelte Buchhaltungsverfahren aussieht. Heute bereits weisen wir im Gegensatz zum Vorjahr eine um 430 T€ höhere kalkulatorische Abschreibung und Verzinsung aus. Um wie viel größer wird der Sprung nach der Umstellung sein und wie kann unser Haushalt dann ausgeglichen werden? Hier erbitten wir eine frühzeitige Information.

Wir haben in den vergangenen Jahren wie auch in diesem Jahr viele Maßnahmen in die Wege geleitet, die große Summen verschlingen. Dadurch weist die Investitionskurve der Stadt für das Jahr 2009 deutlich ansteigend nach oben.

Die Einrichtung von Ganztageschulen, zusätzliche Klassenzimmer am Schlossgymnasium, LUG, Teck-Realschule und der Raunerschule, Mensen, Neubau der Freihof Realschule und einer Sporthalle an der Raunerschule oder die Freiflächen an der Alleenschule.

Erst vor wenigen Wochen mussten wir die dringend notwendige Neueinrichtung einer zusätzlichen Kindergartengruppe in Nabern beschließen.

Da es sich dabei überwiegend um Investitionen in Einrichtungen der Bildungspolitik handelt, sind diese Gelder zukunftsorientiert und gut angelegt.

Zu einzelnen Standorten haben wir zwar eine andere Auffassung als die Mehrheit hier und wir hadern mit einem wenig weit blickenden Gesamtkonzept und den damit verbundenen Standortentscheidungen.

Viel zu schnell verrennen wir uns in Sackgassen, aus denen wir dann unter dem gegebenen Zeitdruck nicht mehr herauskommen.

Wie oft müssen wir dann erkennen, dass es "dafür jetzt zu spät ist" und für sinnvollere Lösungen der Weg verbaut wurde. Gerne hätten wir beim Neubau der Freihof Realschule auf eine Campus Lösung gesetzt die aus unserer Sicht vorteilhafter wäre.

Die Mehrheit des Gremiums hat hier anders entschieden.

Mit der Entscheidung ein Hallenbad und damit eine komplette Bäderkonzeption im Wege eines ÖPP Modells neu zu entwickeln, gehen wir einen Schritt in eine neue Finanzierungsform. Zunächst steht hier die Hoffnung, dass ein guter Abschluss gefunden wird, und die Last für den städtischen Haushalt zu schultern bleibt. Nach wie vor sind wir der Auffassung, dass Kirchheim als Mittelzentrum über bestimmte Einrichtungen verfügen sollte, die auch Bürgerinnen und Bürgern der Umlandgemeinden nutzen können. Dazu gehört auch das Hallenbad.

Auch dringende Instandhaltungsarbeiten finden wieder vermehrt Niederschlag und vermeiden weiteren Vermögensverlust.

Im Bereich des Tief- und Straßenbaus sind nur die dringendsten Unterhaltungsmaßnahmen erfasst, die zum funktionierenden Erhalt unserer Infrastruktur unerlässlich sind.

In der Summe, der im Haushalts- und Finanzplanungszeitraum ins Auge gefassten Maßnahmen für die Investition gehen wir jedoch konform.

Insgesamt investieren wir so im Jahr 2009 13 Millionen €, die sich bis 2011 in der Summe auf rund 47 Millionen Euro erhöhen.

Das sind die harten Faktoren, die uns dieser Haushalt vorgibt, über die wir beraten und deren Finanzierung wir jetzt sichern müssen.

Soweit uns der lobenswerte Tritt auf die Notbremse bei der Freihof Realschule nach einer weiteren Untersuchung etwa 2 Millionen Kostenersparnis beim Bau bescherte - allein der Preis für Stahl ist in dieser Zwangspause um 30 % gefallen, wünschen wir uns eine solche Kostendämpfung selbstverständlich auch für alle anderen Vorhaben.

Die Zeit ist reif.

Erfreulich ist, dass wir trotz dunkler Wolken am Wirtschaftshimmel, durch die guten Ergebnisse der letzten Jahre, mit einer Schlüsselzuweisung von über 13 Millionen rechnen dürfen.

Neben den sonstigen Zuweisungen und einer um Eine Million geringeren Kreisumlage kommen wir auf etwa 18 Millionen die unsere Investitionen stützen und die Zuführung an den Vermögenshaushalt in Höhe von 7,6 Millionen ermöglichen.

Im Pressebericht vom 3. November 2008 ging der Präsident des Städtetages Baden-Württemberg und Ulms Oberbürgermeister Ivo Gönner sogar soweit, dass er eine Kalkulation der Einnahmenseite mit 15 Prozent Rückgang keineswegs zu pessimistisch ansah und sogar einen Einnahmerückgang um ein Drittel für möglich hält.

Sofern sich solch eine Prognose durch die Kaufzurückhaltung der Kunden maßgeblich im Bereich der Realsteuern auch für Kirchheim auswirkt, vor allem durch einen weiteren Rückgang der Gewerbesteuereinnahmen, müssen wir uns wie im letzten Jahr die Frage stellen:

„Was ist, wenn diese 7,8% Volumenerhöhung ausbleiben?“

Trotz allem ist es erfreulich, dass die Verwaltung dieses Jahr keine Erhöhung der Gewerbesteuer anstrebt, denn gerade das wäre bei zu erwartender Arbeitsplatzgefährdung, möglicherweise auch bei Betrieben in Kirchheim, nicht der richtige Weg.

Die Entwicklung der Verschuldung sieht nur auf den ersten Blick zufriedenstellend aus. Es muss klar gesagt werden, dass eine Entnahme aus der Rücklage einer Neuverschuldung nicht nachsteht, trägt diese doch zum Vermögensverzehr bei.

Würde man auf die Entnahme aus der Rücklage verzichten, wäre der Verschuldungsgrad am Ende des Finanzplanungszeitraumes eher höher als heute.

Dem stände dann aber genauso eine Vermögenserhöhung auf der Anlagenseite durch Neuinvestitionen gegenüber. Nachdem der Zinsaufwand derzeit eher höher ist als mögliche Zinseinnahmen wird durch die Entnahme aus der Rücklage schlichtweg Geld gespart. Daher unterstützen wir diesen Weg.

So nehmen wir auch die Finanzplanung für die kommenden Jahre zur Kenntnis, in dem Wissen, dass diese noch nie in dem angesetzten Ausmaß auch umgesetzt wurde. Die Zukunft wird es weisen.

Einige kritische Punkte bleiben zum Schluss anzumerken:

Eine Personalsteigerung von über 3% passt nicht in unser Konzept. Wir sind schon der Meinung, dass Stellenausweisungen auf der einen Seite korrekt und bedarfsgerecht sein können, diese sollten aber durch intelligente Personaleinsatzplanung an anderer Stelle wieder kompensiert werden.

Unterm Strich sollten keine Stellenzuwächse entstehen.

Personal für Kindergärten in der notwendig beschlossenen Betreuungsstärke ist davon ausgenommen.

Wir haben einen Stellenplan vorliegen, der eine Neubewertung der Stellen ausweist und worin viele Bewertungen die Einstufung der Stellen reduzieren, aber wegen der Besitzstandswahrung vorläufig zu keinen Minderungen bei der Entlohnung führen.

Die höher bewerteten Stellen hingegen führen in den meisten Fällen zu einem sofortigen Anspruch auf mehr Lohn entsprechend der neuen Bewertung. Hier sind die tariflichen Steigerungen nur insoweit anzusetzen, wie dies gesetzlich erforderlich ist.

Auf S. 14 des HH Planes werden die Einnahmen aus Verrechnungen des Baubetriebshofes nach unten korrigiert, mit dem Hinweis auf Anpassung an die Leistungsfähigkeit. Liegen wir da mit unserer steten Auffassung richtig, dass eine Vergabe an freie Unternehmen günstiger wäre?

Hier bitten wir um Erklärung.

Noch ein Wort zum Haushalt der Stadtwerke:

Die Bemühungen den Wasserverlust zu reduzieren sind erkennbar und müssen weiter betrieben werden.

Im Teilhaushalt Parkhausbetrieb beschert uns die Sanierung der Tiefgarage Krautmarkt ein deutlich negatives Jahresergebnis.

Die Sanierung hätte durch bessere Überwachung der Bausubstanz durch die Verwaltung deutlich billiger ausfallen können, wenn nicht vermieden werden können.

Diesen Vorwurf können wir der Stadt nicht ersparen. Hier sind die Verantwortlichen aufgerufen, durch fachliche Kompetenz zu glänzen, um weitere Sanierungsmaßnahmen dieser Art zu vermeiden.

Nun gibt es auch noch einige Punkte zu hinterfragen an denen wir gewisse Zweifel haben ob deren Umsetzung der richtige Weg ist.

Den einzigen Hinweis in diesem Haushalt, der sich auf die Wirtschaft bezieht, die durch ihr Steueraufkommen den Großteil unserer Vorhaben trägt finden wir im Zusammenhang mit der Ansiedlung des CAP Marktes in Ötlingen, der den abgängigen PLUS Markt ersetzen soll.

Für die Infrastruktur und die Grundversorgung der Ötlinger Bevölkerung ist dies sehr wichtig und lobenswert.

Trotzdem stellt sich bei unseren jahrelangen Forderungen auf Privatisierung kommunaler Einrichtungen oder auch der Vergabe von Aufträgen an private Unternehmen bsplw. im Bereich des Baubetriebsamtes die ernste Frage, ob wir mit der Anschubfinanzierung einer Sozialen Einrichtung zur Errichtung eines Wirtschaftsunternehmens nicht in Konkurrenz zu anderen Unternehmen treten und gleichzeitig dort Arbeitsplätze gefährden?

Oder gar die Frage, ob es bei dieser Anschubfinanzierung bleibt?
Oder die Frage, ob sich eine solche Einrichtung auf Dauer halten kann, wenn dies schon einem effizienter arbeitenden Privatunternehmen nicht gelungen ist?

Der vorgelegte Entwurf enthält noch Positionen welche wir in unseren Anträgen wegen der angesetzten Höhe hinterfragen.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die Umsetzung des laufenden Haushaltes und die Aufstellung des neuen Haushaltsplanes.

Gegenüber der Verwaltung und den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates hegen wir die Hoffnung, dass unsere Anregungen, im Interesse der gesamten Bürgerschaft von Kirchheim und der Teilorte Jesingen, Ötlingen, Lindorf und Nabern bei der weiteren Gestaltung einer zukunftsfähigen Stadt Ihre Zustimmung finden,

Zum Wohle unserer Stadt !

Für die FDP – KiBü danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen eine gute Hand bei der Lösung zukünftiger Aufgaben.

Albert Kahle jun.

Anlage:

Anträge der FDP- KiBü zum Haushalt 2009

- 1. Erneuerung des Dachstockes im MGH Linde
Ist die Finanzierung durch eine unseres Wissens
für die Jugendförderung zweckgebundenen Erbschaft
eines Hauses auf dem Schafhof gesichert?**

- 2. Geschäftsausgaben für Stellenausschreibungen 75.000,-
Ist dieser Ansatz nicht zu hoch?
Gegenüber 2008 eine Steigerung von 200 Prozent.**

- 3. Die angesetzte Bürgerstiftung bindet 555 500,- €
Dazu bitten wir um nähere Erläuterungen.**

- 4. Vor neuen Stellenbesetzungen
fordern wir die Erhöhung der Arbeitszeit in der Verwaltung
Freitags bis 16 Uhr**